

## Jahresbericht 2021 von Naturnetz Stammertal

Auch unser zweites Vereinsjahr war geprägt von der Corona-Pandemie. Dennoch blicken wir zufrieden darauf zurück. Alle Anlässe konnten mit den nötigen Anpassungen durchgeführt werden. Neue Kontakte wurden geknüpft und bestehende gepflegt. Der Vorstand wurde an der virtuellen GV durch Peter Streit ergänzt. Wir freuen uns sehr über diese Bereicherung!

Vielen herzlichen Dank allen, die das mittragen und mitgestalten!



*Gemeinsames Abendessen im Juli vom Vorstand mit den Familien, mit Fotoshooting für die Homepage.*

*Gabriela Bachmann, Marianne Bilger, Jost Bühlmann, Peter Streit, Bruno Arnold*

### Du findest im Jahresbericht 2021

- Vorstand, Mitgliederbestand, Finanzen Seite 2
- Übersicht Aktivitäten 2021 Seite 3+4
- Berichte über die GV, Exkursionen & Anlässe Seite 5-14
- Berichte zum Froschtaxi und Vernetzungsprojekt Seite 15-17
- Schlusswort Seite 18

## **Vorstand**

- Bruno Arnold, Agronom, Aktuar, Unterstammheim  
(gewählt an der Gründungsversammlung vom 4.6.19)
- Gabriela Bachmann, Ernährungsberaterin BSc, Präsidium, Unterstammheim  
(gewählt an der Gründungsversammlung vom 4.6.19)
- Marianne Bilger, Chemikerin HTL, Stv. Präsidium und Kassierin, Unterstammheim  
(gewählt an der Gründungsversammlung vom 4.6.19)
- Jost Bühlmann, Kaufmann, Fachberater mit Schwerpunkt Ornithologie, Wollishofen; (gewählt an der GV vom 5. Sept. 20)
- Peter Streit, Landmaschinenmechaniker, Bauer, Niederneunforn  
(gewählt an der GV vom 17.5.21)

## **Mitgliederbestand**

Ende 2021 zählt der Verein 74 Mitgliedschaften (+6), davon sind 33 Einzelmitgliedschaften (+2), 40 Familienmitgliedschaften (+4) und 1 Kollektivmitgliedschaft. Austritte 2021: keine.

## **Finanzen**

Unser Vermögen beläuft sich am 31.12.21 auf 13'381 Franken. Dank zwei grosszügigen Spenden der Reformierten Kirche Stammheim und dem Verein VIVA Stammertal von je 1'000 Franken konnten wir einen Jahresgewinn von 2176 erzielen. Aufgrund dieser Situationen weisen wir als junger Verein ein grosses Kapital auf. Ziel ist es, dieses Geld in Projekte zu investieren.

Wir schätzen uns sehr glücklich, dass wir unsere Mitglieder per eMail erreichen und somit ressourcenschonend kommunizieren können. Briefpost an unsere 3 Mitglieder ohne eMail-Adresse erfolgt einmal im Jahr im Rahmen der Einladung an die GV, was so mit ihnen abgesprochen ist. Die Homepage steht jederzeit als ergänzendes Medium zur Verfügung.

## Übersicht Aktivitäten 2021

- Vorstandssitzungen: 4x
- Austausch mit Vertretern der Gemeinde: 1x (Vorstand, Martin Farner und Christan Bottlang)
- Arbeitsgruppe Vernetzungsprojekt Landwirtschaft: 3 Sitzungen (Peter Streit und Jost Bühlmann)
- Begehungen:
  - Lichtverschmutzung im Stammertal (Oskar Reutimann, Jagdgesellschaft Hard, Gabriela Bachmann)
- Beratungen:
  - Renovationsarbeiten Renovierte Kirche: Biodiversität rund um die Kirche (Jost Bühlmann, Martin Farner)
  - Gartengestaltung (Hauseigentümerschaft Oberstammheim, Mark Gerber, Fridolin Friedrich, Gabriela Bachmann)
- Veranstaltungen/Exkursionen: 4 x
  - Wer singt denn da? Vögel im Tal. Jost Bühlmann. Etwa 20 Teilnehmende.
  - Lebensraum Hauswände: Schwalben und Mauersegler im Tal. Jost Bühlmann, Matthias Villiger. Etwa 20 Teilnehmende, inkl. hiesiges Architekturbüro und Gemeinderatsmitglied Martin Farner.
  - Schmetterlings-Exkursion mit Simone Bosshart und Heinrich Schiess.
  - Nistkästen bauen. Peter Steit, Andreas Morant. Etwa 10 Teilnehmende.
- Pflegeeinsätze: 3
  - Neophyten jäten in Stammer Schutzgebieten. Etwa 20 Teilnehmende, unter Anleitung des Stammer Forsts = 60 Stunden Arbeit.
  - Riedpflege im Maienriet. 10 Teilnehmende (8 vom Verein, 2 vom Betrieb) leisteten etwa 30 Stunden Arbeit. Das Aufladen der zweiten Fracht in die Mulde ist dabei noch nicht eingerechnet (da waren wir nicht mit dabei).
  - Lebensraum Wald: Wie lebt das Reh? Vergessene Zäune entfernen. Ein Gemeinsamer Anlass der Jagdgesellschaften, dem Forst und Naturnetz. 4 uralte Zäune( etwa 550 m) in der Waldlandschaft wurden entfernt. Mit Traktor, Seilwinde, Rebschere und Sichel. Etwa 30 Teilnehmende à 3 Stunden = 90 Stunden Arbeit.
- Amphibienzugstellen:
  - Froschtaxi beim Wepfersholz, Kantonsstrasse Stammheim-Etzwilen: Über 30 Helferinnen und Helfer brachten in gut 200 Stunden während 10 Wochen 2100 Tiere sicher über die Strasse. Speziell dabei ist das grosse Vorkommen des seltenen Springfrosches, für die wir eine besondere Verantwortung tragen.
  - Nächtlichen Sperrung der Strasse beim Chisiweiher durch die Jagdgesellschaften über Wochen.

- Inventar Gebäudebrüter. Anstoss bei der Gemeinde und Umsetzung seitens Naturnetz. Erfassung der Nester von Mehlschwalbe und Mauerseglern durch Karin Graf, Rene Appenzeller, Cornelia Bader, Jost Bühlmann, Peter Streit. Die Daten sind beim Baureferenten der Gemeinde deponiert und werden bei Bauprojekten beigezogen. Die Kartierung der Rauchschnalben erfolgt im Jahr 2022. Bisher etwa 40 Stunden Arbeit. Zahlen: Siehe Seite 8.
- Inventar Schmetterlinge. Die Vision und Vorbereitungen zur jährlichen Inventarisierung fanden statt. Das Inventar soll langfristig der Überprüfung der Massnahmen im Vernetzungsprojekt dienen und ist zu Mariannes Steckenpferd geworden.
- Publikationen:
  - o Gemeinde Info 6x (fortlaufend)
  - o Andelfinger Zeitung 3x («Wer singt denn da?», «Gebäudebrüter-Rundgang», «Vergessene Zäune entfernen».)
- Weiterbildung und Vernetzung:
  - o Teilnahme an der Jahrestagung von Bird Life Zürich mit dem Tagungs-Schwerpunkt «Neophyten-Handling» durch Marianne Bilger und Gabriela Bachmann
  - o Teilnahme am Treffen der Weinländer Naturschutzvereine durch Marianne Bilger
  - o Teilnahme am Anlass für Zugstellenbetreuende vom Kanton Zürich mit dem Schwerpunkt «Funktionieren Amphibientunnel?»). Teilnahme durch Beat Schmitter und Gabriela Bachmann.
- Aufrufe
  - o Mitarbeit beim Jäten von Einjährigem Berufkraut beim Landwirt Thomas Reutimann. Es haben sich kurzfristig keine Helfenden gefunden.
  - o Möglichkeit zum Bezug von Stammer Wild-Fleisch. Das Wildfleisch wurde gut verkauft.
- Winterfütterung Greifvögel, 4 Stunden
  - o Auf Grund der lange andauernden Schneedecke im Januar 2021 hatten wir uns zur fachgerechten Fütterung von Greifvögeln entschlossen. Das heisst: Qualitätsfleisch erhöht anbieten (frass sicher vor Fuchs und Wildschwein). Die Förderung von Lebensräumen erachten wir grundsätzlich prioritär vor der Fütterung von Wildtieren. Diese kann in Ausnahmefällen eine Entlastung in bestimmten Situationen sein. Gefragt sind aber grundsätzlich strukturellen Lösungen, sprich natürliche, artenreiche Lebensräume, wie sie mit dem Vernetzungsprojekt gefördert werden.

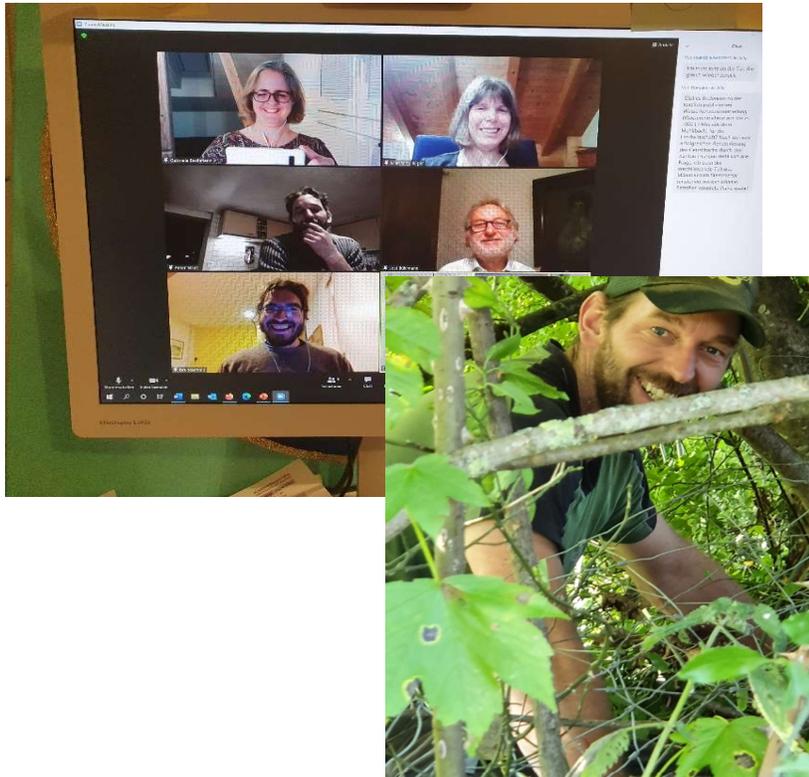
**Geleistete Arbeitsstunden 2021 durch Naturnetz Stammertal:**

**424**

Exklusiv Weiterbildungen, Exkursionen, Sitzungen

## Generalversammlung per Zoom, 16. März

Die aufgrund von Corona per Zoom durchgeführte GV fand mit 14 Stimmberechtigten inklusive Vorstand statt. Alle Geschäfte wurden einstimmig genehmigt und die Gelegenheit für den Austausch wurde genutzt. Für den technischen Support sorgte ein Mitglied. Die Kassierinnen Ursula Stauffer und Susanne Eugster wurden wieder gewählt. Als wichtigstes Geschäft dieser Versammlung wird Peter Streit in den Vorstand gewählt. Wir freuen uns sehr über die Vervollständigung unseres Teams! *gb*



*Vor dem Bildschirm kurz vor der GV.*

*Portrait Peter Streit.*

*Umfrage zur Wahl: Peter hatte sich bei der Wahl der Stimme enthalten.*

## Exkursionen & Anlässe

### Wieselburgen bauen, Samstag, 17. April

Aufgrund der geltenden Corona-Bestimmungen waren beim geplanten Datum Vereinsanlässe untersagt. So wurde aus dem Vereinsanlass ein privater kleiner Anlass und auf einer Anhöhe bei der Furtmühle/Familie Deringer, konnten so doch wie geplant 5 Wieselburgen erstellt werden. Das bereit gestellte Baumaterial wurde zielstrebig gemäss Anleitung verarbeitet. Wir kamen sehr gut mit geringem Kräfteaufwand voran, dies dank der sehr guten Vorbereitung durch die Familie Deringer und weil mit Bagger und Motorsäge effiziente Geräte zur Verfügung standen, die fachgerecht bedient wurden. - Die 5 Haufen erinnerten mich ein bisschen an Sächsilüte-Feuer in Mini Format, aber natürlich stehen sie noch 😊 Kaum fertiggestellt fand sich auch schon ein Hausrotschwanz auf dem ersten Haufen ein. Nun sind wir gespannt, wie es weitergeht mit der Besiedelung. Da ganz in der Nähe ein totes Mauswiesel (Tod auf der Strasse) gefunden wurde, bin ich zuversichtlich, dass unsere vorgesehen Gäste bald einziehen werden. Danke allen Beteiligten! *gb*



### «Wer singt denn da?» Vögel im Tal, Samstag, 8. Mai

Unter diesem Titel hatte Naturnetz Stammertal eingeladen, die Vogelwelt vor der Haustüre zu erkunden. Zu zwölf ging es unter der Leitung von Jost Bühlmann, Vereinsvorstand und langjähriger Ornithologe, in den Rebbergen, entlang am Siedlungsrand, gemütlich über drei Stunden von Unter nach Oberstammheim. Wie die Beobachtungen zeigten, galt das bei diesem Ausflug gewählte «der Weg ist das Ziel» den Veranstaltern mehr als Recht. Jost wusste einmal mehr mit seiner Erfahrung, seinem Wissen und humorvollen Art die Teilnehmenden zu begeistern. Unterstützt wurde er von Gabriela Bachmann, Vereinspräsidentin. Angefangen beim Bestimmen der Vogelstimmen und Sichten der Tiere («Rotmilan», «Girlitz», «Hausrotschwanz»), dem Lauschen von Zusammenhängen (Klimaerwärmung: Aufgabe/Anpassung des für die Tiere gefährlichen Vogelzuges; «Kuckuskinder» nicht nur beim Kuckuck: fast alle Vogelarten erweitern ihren Gen-Pool, indem im

gleichen Gelege Junge von mehreren Vätern hocken) dem Beobachten von Brutpflege in Nistkäsen (Kohlmeise, Star), konnten auf der Tour auch Raritäten wie ein Wespenbussard, Bluthänflinge und Zaunammern beobachtet werden. Da bekommen auch erfahrene Vogelbeobachtende leuchtende Augen! Erfahrung macht es aus, dass die feinen Unterschiede der Arten auch hoch in der Luft festgestellt werden können. So unterscheiden sich Mäuse- und Wespenbussard auf Distanz zum Beispiel an der Kopfform und dem Streifenmuster. Darum lohnt es sich, vermeintlich erkannte Vögel auch ins Visier der Ferngläser zu nehmen, denn immer wieder gibt es dabei eine freudige Überraschung! Vogelbuch und Tablet, über das auch mal leise ein Gesang abgespielt wurde, unterstützen die Naturbeobachtungen.



*Dort oben sitzt der Bluthänfling!*

*Biotopbaum: 150 jähriger Birn-Baum mit rauher Borke und Efeu: ein wahrer Lebensspender! Baum und Efeu leben symbiotisch. Das Efeu also am Baum lassen und somit Lebensgrundlagen schaffen.*

Eine Teilnehmerin zeigte uns auf der Strecke ihren auf 150 Jahre geschätzten Birnbaum. Ein Prachtexemplar! Einheimisch von der Art, voller Insekten, die in den rauen Borkenspalten leben, umrankt von Efeu ist er eine grosse Bereicherung für die Natur, ein Biotopbaum wie er im Buche steht. Beeindruckt genossen wir seinen Anblick. Die reifen Efeu-Beeren, die auch jetzt noch an der Pflanze hängen, sind Futter für Singvögel. Besonders in Regenperioden, wenn fast keine Insekten als Futter zu finden sind, stellen sie eine ideale Ersatz-Nahrung dar. Efeu und Bäume leben symbiotisch, sie profitieren gleichermassen voneinander. Die Vorstellung, Efeu lasse einen Baum absterben täuscht: Efeu wächst erst dann in die Höhe, wenn der Baum abstirbt. Wer also Efeu am Baum wachsen lässt, sorgt für Biodiversität.

Der Abschluss der Exkursion fand bei einem weiteren artenreichen Privatgarten statt. Hier am Teichlein nutzten Feldspatz, Grünfink und Kohlmeise nebeneinander die Gelegenheit zum Trinken und Baden, der Distelfink sang von der Birke, die Mönchgrasmücke vom Waldrand. Nach einem grossen Dankeschön an Jost für seine Ausführungen, machten sich die Teilnehmenden zufrieden auf den Heimweg. «Nun weiss ich endlich, wen ich da im Winter am Futterbrett habe». Es freut uns sehr, konnten wir Wissen und Freude über die Natur an diesem Morgen miteinander teilen. *gb*

## Lebensraum Hauswände: Schwalben und Mauersegler im Tal.

### Mittwochabend, 2. Juni

Unter der Leitung von Gabriela Bachmann, Matthias Villiger und Jost Bühlmann fanden sich etwa 15 Interessierte für den Abendrundgang ein. Mit dabei war das me Architektur-Büro aus Unterstammheim und Gemeinderat Martin Farner. Auch Silvia Müller vom Andelfinger begleitete den Rundgang eine Strecke lang und veröffentlichte einen Bericht. Gestartet wurde beim Primarschulhaus, wo seit Jahrzehnten Mauersegler-Kästen angebracht sind und benutzt werden. Weiter ging es zu den Mehlschwalbennestern von René Appenzeller, vis a vis vom Kreuz. René bot einen literarischen Ausflug und berichtete von seinen Beobachtungen. Beim Volg Oberstammheim zeigte sich die gelungene Nistplatzwiederherstellung nach Fassadenrenovation, welche aufgrund von Gesprächen mit Naturnetz erfolgt war, wie es auch den gesetzlichen Grundlagen entspricht. Danach ging es in ein Wohnquartier bei der Werkhausstrasse Oberstammheim. Hier zeigten sich Nisthilfen und Abwehr-Massnahmen direkt nebeneinander, ganz nach dem Motto «des einen Freud ist des anderen Leid». Über die Hauptstrasse, Sennengasse und den Schmittenweg führte die Route an die Untergasse, wo der Anlass seinen Abschluss fand. Nisthilfen dienen unter anderem der Lenkung der Nistplatz-Wahl. Sie werden dort angebracht, wo es für den Menschen bequem ist. Oft bewährt sich dabei auch die Montage eines Kotbrettes, mindestens 50 cm unterhalb der Nester, damit die Hausfassade sauber bleibt. In Stammheim haben wir dank toleranten Hauseigentümern, Kieswegen nahe am Siedlungsgebiet und rauher Fassaden noch viele natürliche Schwalbennester. Nester, ob künstlich oder natürlich, sind geschützte Lebensräume. Ihr Entfernen ist nur möglich nach Interessenabwägung und nur ausserhalb der Brutzeit. Entfernte Nester müssen ersetzt werden.

Im Rahmen der der Erstellung des Gebäudebrüterinventars durch Naturnetz wurden folgende Bestände an Mehlschwalbennestern gezählt: 84 besetzte Nester von total 246 (total 167 Kunstnester, 79 Naturnester). Mauerseglerkästen wurden 38 gezählt, 11 davon waren bewohnt. Die natürlichen Nistplätze haben wir noch nicht entdecken können. *gb*



## Invasive Neophyten: Bericht Jäten in Schutzgebieten & Maienriet, Ausblick



*Im Schlat.*

*Fast wie auf dem  
Reisfeld: Jäten in  
beim Chisiweiher.*

### Jäten in Stammer Schutzgebieten am 12.6.21

Aufgeteilt in 2 Gruppen machten sich etwa 30 Helfende ans Jäten von invasiven Neophyten in Stammer Schutzgebieten. Wo, wie und was gejätet werden soll, zeigte der Neophytenbeauftragte der Gemeinde Stammheim, Christian Bottlang. Dabei waren oft «Sperberaugen» gefragt, um einzelne Pflanzen zu entdecken, die gejätet werden sollten. Das ist ein gutes Zeichen, zeigt es doch, dass die Bemühungen greifen. Dabei gilt der Grundsatz, je weniger invasive Neophyten vorhanden sind, desto leichter fällt die Bekämpfung. Je mehr invasive Neophyten vorhanden sind, desto aufwändiger und kostenintensiver wird die Bekämpfung.

Invasive Neophyten verdrängen einheimische Arten. Sie müssen konsequent bekämpft werden. Das braucht es, um die ortstypische Vielfalt an Pflanzen und Tieren zu erhalten.

### Jäten im Maienriet 28.8. + 3.9.21

Ende August, anfangs September kam es zu einem spontanen Einsatz im Maienriet. Bio-Landwirt Res Moser war froh um unsere Hilfe und hatte uns um diese angefragt. Aufgrund der sehr nassen Bodenverhältnisse war auf der artenreichen Wiese Handarbeit gefragt. Wir mähten, rechten und sorgten für die fachgerechte Entsorgung des Neophyten-Schnittgutes auf der Gemeinde Sammelstelle. Wir waren 10 Mitwirkende, 8 vom Verein, 2 vom Betrieb und leisteten etwa 30 Stunden Arbeit. Das Aufladen der zweiten Fracht in die Mulde ist dabei noch nicht eingerechnet (da waren wir nicht mit dabei). Familie Moser war erleichtert und dankbar über die Hilfe und ein offeriertes Mittagessen seitens der Familie wurde gerne gemeinsam eingenommen. *gb*

#### *Situation und Einsatz Maienriet am 28.8.+ 3.9.21*



### Ausblick Einsätze invasive Neophyten

Unser Jät-Einsatz in den Stammer Schutzgebieten im Juni war weder der erste noch der letzte Jät-Durchgang im Jahr: Die Gemeinde sorgt mit dem Betrieb «Naturschutzsozial» seit einigen Jahren dafür, dass die invasiven Neophyten in Naturschutzgebieten (Priorisierung Ressourcen) bekämpft werden. Dafür bearbeiten sie die Gebiete mehrmals jährlich.

Als Verein stellt sich uns die Frage, wie wir unsere Pflegeeinsätze gestalten können, damit sie möglichst gut in bestehende Konzepte und Massnahmen passen oder eben diese ergänzen. Bei der Neophyten-Bekämpfung bestehen Ideen hierzu, die Ausgestaltung läuft. Wir denken an die Förderung Einheimischer Arten in Privatgärten, Unterstützung in ausgewählten Landwirtschaftsflächen oder auch Waldabschnitten.

Entscheidend bei der Bekämpfung von invasiven Neophyten ist, dass eine Strategie zum Vorgehen besteht. Kenntnisse über die Bestände, Prioritäten Setzung beim Vorgehen und Koordination sind zentral für einen effektiven Einsatz der zur Verfügung stehenden Ressourcen und ein wirkungsvolles Resultat. Erfahrungen zeigen, dass eine effektive Bekämpfung unter anderem dann möglich ist, wenn sie als Gemeindeaufgabe betrachtet wird (Fazit BirdLife Tagung 2021).

## Schmetterlings Exkursion

mit Heinrich Schiess und Simone Bosshart, Samstag, 19. Juni



*Erster Beobachtungspunkt: Im Schlat.*

*Fotos: Exkursion: G. Bachmann, A. Morant; Raupe: Blutströpfchen; Tagpfauenauge: Pixabay. Tagpfauenaugen überwintern als Schmetterlinge und sind früh im Jahr unterwegs auf Nektarsuche und Partnerschaft.*

Für die spontane Schmetterlingsexkursion vom 26. Juni durften wir die beiden ausgewiesenen Schmetterlingsexperten Heinrich Schiess und Simone Bossart im Stammertal begrüßen.

In einem kurzen Theorieblock erläuterte uns Heinrich Schiess ein paar wichtige Grundlagen zu Schmetterlingen im Allgemeinen und Tagfaltern im Speziellen. Wie der Name schon sagt, sind Tagfalter Schmetterlinge, die hauptsächlich tagsüber fliegen. Den meisten Tagfaltern gemeinsam sind knopfförmig verdickte Fühlerenden.

Danach ging es aufs Feld hinaus, um die farbenfrohen Falter zu beobachten. Im ersten Teil waren wir im Schutzgebiet Schlat (nähe Brack Landtechnik). Im zweiten Teil wanderten wir von der Kirche in Unterstammheim dem Waldrand entlang Richtung Oberstammheim.

Schmetterlinge beobachtet man wie Vögel am besten mit einem Feldstecher. So kann man die wunderbaren Farben und Formen viel besser erkennen. Wir lernten auch mit einem speziellen Netz die filigranen Tiere zu fangen, ohne sie zu verletzen. So konnten wir sie besser bestimmen.

Da das Wetter im Frühjahr für Schmetterlinge sehr schlecht war, hatte ich die Befürchtung, dass wir nur sehr wenige Schmetterlinge finden würden. Diese Bedenken haben sich aber zum Glück nicht bewahrheitet und wir konnten im Verlauf der Exkursion etwa 10 verschiedenen Tagfalterarten beobachten. Neben bekannteren Arten wie z.B. dem Schachbrettfalter, durften wir auch einen rostfarbigen Dickkopffalter und einen Grünaderweissling beobachten.

Zwischendurch gaben uns Simone und Heinrich immer wieder spannende Informationen. Über Raupenfutterpflanzen zum Beispiel, die ganz wichtig sind, denn ohne Raupen, keine Schmetterlinge. Oft ist es zudem so, dass die Futterpflanze der Raupen nicht dieselbe ist, wie die Futterpflanze des Schmetterlings: Die Gaukler sind also nicht nur häufig Futter-Spezialisten sondern das gleich zweimal im Leben! Im Garten wirkten deshalb Duos wie aus xy und xy Artenfördernd: Einmal als Futter für die Raupe (Blattwerk) und einmal als Futter für den Schmetterling (Nektar). mb

## Nistkästen bauen, Samstag, 11. September

Auf dem Hof von Peter Streit



Bei bestem Wetter durften wir am Samstag Nachmittag 9 Top Motivierte Handwerkerinnen und Handwerker in der Werkstatt von Peter Streit begrüßen.

Nach einer kurzen Begrüssung und Einweisung Durch Andreas, Marianne und Peter legten die Teilnehmerinnen auch gleich los mit dem Zusammenbauen der Nistkästen.

Wir haben uns vorab dazu entschlossen ein Nistkasten-Model für Meisen, Kleiber, Star und Gartenrotschwanz zu bauen. Was die Vorbereitung einiges Vereinfachte. Für andere Vogelarten werden die Nistkästen je nach dem etwas unterschiedlich geformt.

Die Vorbereiteten Teile für die Kästen lagen sägerau auf 5 Stapeln bereit. Von diesen bedienten sich die Teilnehmerinnen und begannen zu schleifen, bohren und schrauben. Das grosse Thema war zu Beginn welchen Durchmesser das Einflugloch haben soll, den je nach grösse dieses Loches werden die natürlichen Vorlieben der zukünftigen Gäste berücksichtigt und eben im Idealfall der Lieblingsvogel Gast im selbstgebauten Heim.

Von den 20 vorbereiteten Bausätzen wurden in kürzester Zeit 17 Kästen zusammengebaut, und teilweise bunt bemalt.

3 Bausätze liegen noch bei Peter und können dort gerne abgeholt werden.

Dadurch das wir so speditiv voran kamen hatten wir sogar noch Zeit 2 Fledermauskästen zu Bauen auf den Wunsch von zwei Fleisigen Schrauberinnen. die Anleitung dafür wurde kurzerhand im Internet gesucht.

Bei gemeinsamem Kaffe und Kuchen von Marianne liessen wir den Nachmittag gemütlich ausklingen. *ps*

## Lebensraum: Wie lebt das Reh? Vergessene Zäune entfernen.

### Samstag, 2. Oktober

Am Samstagmorgen vom 2. Oktober besammelt sich um 09.00 Uhr beim Werkhof in Unterstammheim eine bunt gemischte Menschenschar. Mit dabei sind Mitarbeiter vom Forst Stammheim, Jäger aus den 4 Jagdrevieren und Mitglieder vom Naturnetz-Stammertal. Gemeinsam befreiten Sie etwa 550 Meter von (Stachel-) Drahtzäunen.

Das Ziel an diesem Vormittag: Vergessene Zäune aus dem Wald entfernen.

Oskar Reutimann (Jagdvorsteher Revier Gunt- Waltalingen und Hard) Christian Bottlang (Revierförster) und Gabriela Bachmann (Präsidentin Naturnetz Stammertal) begrüssen die Anwesenden und bedanken sich bereits im Vorfeld für das grosse Interesse an diesem gemeinsamen Anliegen.

Oskar Reutimann erklärt den Anwesenden das Reh, was die optischen Merkmale sind und welches Verhalten diese Tiere mit sich bringen. Mit gesammelten Beispieldpflanzen erläutert er die «Problematik» zwischen Waldnutzung durch uns Menschen und den Vorlieben der Wildtiere. So haben beide Parteien eine Vorliebe für bestimmte Baumarten z.B. Douglasien oder Weissstanne, für uns ein wichtiger Rohstoff zum Bauen. Dem Reh dienen diese Arten als Nahrungsquelle in den Kälteren Jahreszeiten, oder aber um daran zu «fegen» (wenn der Rehbock den Bast am frisch gewachsenen Gehörn los zu werden versucht).



Das Abfressen (verbeissen) von Jungtrieben oder Knospen, wie auch das Abschaben der Rinde verursacht Schäden an den Bäumen, was zu Missbildungen oder zum Absterben der Pflanzen führen kann. Um dies zu verhindern, wurden in der Vergangenheit Neupflanzungen im Wald oft mit einem Zaun, meist einem Maschendraht geschützt. Heute werden Neupflanzungen durch Einzelschütze oder Kleingruppengehege aus Holz vor Schäden bewahrt.

Diese Zäune müssen nach dem Entwachsen der Bäume wieder entfernt werden. Nur wurden eben nicht alle wieder abgebaut. Und genau diese «vergessenen Zäune» sind an diesem Samstag unser Ziel. - Allein in diesem Jahr wurden im Kanton Zürich 24 verendete Rehe in solchen Zäunen gemeldet. Dazu kommen die Tiere, die sich verletzen und unerkant davonziehen. Ziel ist es somit, durch das Entfernen der Zäune Durchlässigkeit im Wald zu schaffen und Verletzungsgefahren zu beseitigen.



Nach dieser sehr ausführlichen und interessanten Einführung teilen wir uns in drei Gruppen auf und begeben uns unter Leitung von Jagd und Forst zu den Arbeitsstellen. «Wo soll da ein Zaun sein» höre ich eine Teilnehmerin sagen, und tatsächlich sieht man auf den ersten Blick nur Lianen und Gehölz: Die Zäune sind eingewachsen, umgekippt und auf den ersten Blick kaum zu erkennen. Mit Macheten, Ast- und Drahtscheren greifen wir ins Gewucher und entfernen so Stück für Stück des eingewachsenen Drahtgeflechtes. Auch

Stacheldrähte kamen dabei zum Vorschein.

Dank der Hilfe einer Seilwinde von Jäger Edi konnten wir unseren ersten Zaun zu aller Erstaunen sehr schnell aus dem Gestrüpp entfernen und somit einen weiteren in Angriff nehmen. Auch diesen konnten wir, zwar mit etwas mehr schweiss und zerkratzten Armen aus einem Eschen-Saum entfernen. Insgesamt wurden 4 Zäune entfernt. Teilweise 20 jährige Projektideen fanden somit ihre Umsetzung.

Geschafft und zufrieden trafen wir anschliessend bei der Hard-Hütte die zwei anderen Gruppen auf ein gemeinsames Mittagessen. Der Austausch mit allen Beteiligten war einmal mehr sehr interessant und konstruktiv, und wir sind froh und auch stolz darüber, dass diese Zusammenarbeit bei uns im Stammertal so gut funktioniert. So waren sich die Beteiligten einig, bald wieder einen gemeinsamen Anlass durchführen zu wollen. *ps*



## Projekte

### Vernetzungsprojekt Landwirtschaft

Das 2019 mit der Gemeinde Stammheim als Trägerin aufgegleiste landwirtschaftliche Vernetzungsprojekt entwickelt sich sehr gut. Es stösst bei den landwirtschaftlichen Betrieben auf grosses Interesse.

Mit dem Jahr 2021 starteten im Stammertal die ersten Umsetzungen.

44 Betriebe von 74 haben die Vereinbarung unterzeichnet und nehmen somit am Projekt teil.

Die unterschiedlichen Fördergebiete in unserem Tal machen dieses Projekt sehr vielfältig.

So haben wir die offene Ebene im Tal in welcher zahlreiche Bodenbrüter wie die Feldlerche ihren Lebensraum haben und diesen auch nutzen. In diesem Fördergebiet wurde 2021 ca. 14 Hektar Getreide in «weiten Reihen» gesät, Reihenabstand mindestens 30 cm ergibt die für die Bodenbrüter wichtigen Lücken in den ansonsten dichten Beständen.

An den Moränen und Talrändern wurden in den Naturwiesen etliche Ast- und Steinhäufen errichtet welche für viele Amphibien, Käfer etc. zum wichtigen Unterschlupf werden.

Weiter wird ein schöner Teil dieser Naturwiesen ab dem Sommer 2021 nicht mehr ganzflächig gemäht, sondern entweder nur Teilflächen, oder aber es wird ein Rückzugstreifen stehen gelassen in welcher Kleintiere Deckung finden.

Wir freuen uns auf viel Engagement und Ideen der Mitwirkenden. *ps*



*Strukturen in einer Naturwiese, Nähe Girsberg  
Weite Saat für Lerchen und Schafstelzen  
Fotos: P. Streit*



## Amphibien: Froschtaxi und Zugstelle Chisiweiher

Mit etwa 2000 Tieren pro Saison gehört unser Froschtaxi mit zu den grössten im Kanton!



oben links: Springfrosch  
oben rechts: Erdkröte, Weibchen  
Mitte: Bergmolch, Teichmolch  
Mitte rechts: Grasfrosch  
unten links: Springfrosch, darunter eine Erdkröte, Weibchen, das auf einem weiteren Springfrosch hockt

### Sammelzahlen

#### Froschtaxi 2021

Erdkröten: 759 Tiere  
Grasfrösche: 66 Tiere  
Bergmolche: 26 Tiere  
Kammolche: 0 Tiere  
Teichmolche: 6 Tiere  
Springfrösche: 1241 Tiere

**Total: 2098 Tiere**

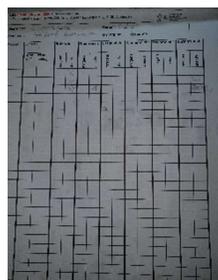
Sammelzeit: 10 Wochen, ergibt etwa 200 Stunden Freiwilligenarbeit  
Helfende: 20 Personen  
Einsätze: täglich morgens und abends  
Planung: Rollend, nach Möglichkeit  
Kommunikation: Whatsapp, Doodle, Mail  
Strecke: 800 m Kiesweg  
Fangkessel, bodeneben eingegraben: 40 Stück



**Nächtliche Strassensperrung:** Auf der Feldernstrasse beim Böttschi-Weiher/Raffoltersee wird während der Amphibienwanderung eine Strassensperrung errichtet. Die Jagdgesellschaften Stammertal übernehmen das Auf- und Abräumen.

Auch Amphibien, die mit dem Auto „zwischen die Räder“ genommen werden, verenden kläglich: Der Luftdruck, der entsteht, wenn rascher als Schritttempo gefahren wird, zerquetscht ihre inneren Organe.

Danke darum für das Respektieren der Umfahrung.



Basisstationen «Wipf» und «Bauwagen», Teichmolch, Transportkiste gefüllt, Transportkiste auf Schubkarre inkl. Beleuchtung, Protokollblatt (Grasfrosch, Springfrosch, Erdkröte, Teich- und Kammmolch)

Mit Schubkarre und gutem Licht lassen sich starke Zug-Tage mit 250 Tieren pro Abend gut bewältigen. Die Amphibien werden in der gepolsterten Kiste eingesammelt, gezählt, bestimmt und sicher auf der anderen Strassenseite Richtung Seewädeli ins Laub gesetzt.



**Springfrosch** Eine Rarität in der Schweiz, für die wir eine besondere Verantwortung tragen.

**Amphibientunnel** Der Regierungsrat prüft zurzeit das Projekt „Amphibientunnel Stammheim“. Naturnetz hat 2021 aufgrund der Strassensanierung die Initiative ergriffen und beharrlich auf diese Lösung hingearbeitet, auch unterstützt durch die Gemeinde. Die Chancen für eine Projektumsetzung scheinen vorhanden. Wir sind stolz auf diese Entwicklung! Amphibientunnel schützen Populationen besser als Frosch-Taxi dienste, da auch der Rückzug der Tiere abgedeckt wird. *gb*

**Ein riesiges Dankeschön für die Umsetzung des Frosch-Taxis allen Beteiligten: Forst, Gemeinde, Kanton, KARCH, Jagdgesellschaften und den unzähligen motivierten Helfenden!**

## Schlusswort

Abschliessend dürfen wir festhalten, dass wir immer wieder positive Rückmeldungen aus der Bevölkerung erhalten und wir die konstruktive Zusammenarbeit mit der Gemeinde sehr schätzen.

Wir freuen uns sehr, uns für die Biodiversität im Tal einzusetzen und dabei immer wieder auf Interesse, Offenheit und Unterstützung zu stossen.

Gerne nehmen wir Anregungen und Projektideen entgegen. Wie wohl alle Vereine freuen wir uns darüber, wenn wir neue Verantwortliche gewinnen können. So entwickeln wir uns weiter und gewinnen immer mehr an Profil.

Hier endet der Jahresbericht 2021 von Naturnetz Stammertal.

Vielen Dank für Dein Interesse, Engagement und Vertrauen!

Herzliche Grüsse

der Vorstand

Bruno Arnold, Gabriela Bachmann, Marianne Bilger, Jost Bühlmann, Peter Streit



*Knabenkraut-  
Orchidee im Schlat  
Foto: G. Bachmann*